

cives Colonienses superioribus suis, presertim archiepiscopis Coloniensibus absque palliacione utrumque¹⁾ emulos semper et infestos contra eundem Coloniensem archiepiscopum dictorum civium Coloniensium persuasionibus instigatus et in dampnum atque preiudicium Coloniensis ecclesie advocatus cum copioso exercitu Coloniensem episcopatum ingressus resedit cum exercitu suo in campestribus villarum Surde et Rodekirchen non longe a Colonia et castra ibidem sua ponens per sex septimanas et amplius terras et loca Coloniensis ecclesie populando dampnabiliter molestavit.

vatus odio occasionem sibi sumens, presertim ad instigationem civium, ut fertur, Coloniensium, qui cum suo archiepiscopo stare quiete non consueverunt, cum valido exercitu terram episcopi Coloniensis ingressus consedit super littora Reni in terminis villarum Surde, Wisse et Rodenkirchen in territorio ecclesie Coloniensis, fines terrarum ecclesie in circuitu dampnabiliter depopulando.

Ebenso verhalten sich, um von kleineren Stellen abzusehen, die Berichte beider Schriften über den Widerspruch Erzbischof Siegfrieds von Cöln gegen die von König Rudolf verlangten Steuern auf dem Hoftag zu Würzburg (Chr. reg. Bl. 106', Chr. praes. S. 212—213) sowie über den Streit zwischen Geistlichkeit und Bürgerschaft zu Cöln vom Jahre 1369 (Chr. reg. Bl. 116—116', Chr. praes. S. 232—233). Kaiser Heinrich VII. wird in der Chr. reg. Bl. 108' als Henricus octavus aufgeführt; ebenso in der Chr. praes., wo Heinrich Raspe als Henricus septimus gezählt wird²⁾. Die Uebereinstimmung erstreckt sich ferner auf Ton und Haltung der mehrfach eingestreuten moralischen Betrachtungen, sowie auf die ganze stilistische Behandlung, und bei genauer Prüfung aller dieser Eigenthümlichkeiten bleibt kein Zweifel, dass die Chr. praes. von demselben Autor herrührt, welcher die Chr. pont. und die Chr. reg. verfasst hat. Die stilistische Einheit zum Theil noch ungedruckter Schriften lässt sich nicht leicht in überzeugender Weise zur Anschauung bringen, und die mittelalterliche Manier des Ausschreibens früherer Quellen muss hier stets zur Vorsicht mahnen, doch mögen einige greifbarere Züge Platz finden. Johann von Schwaben war nach Ermordung König Albrechts 'profugus et exul et nullo loco tutus' (Chr. reg.); Friedrich v. Isenburg, der Mörder Erzbischof Engelberts von Cöln, war 'vagus et profugus, nusquam tutus' (Chr. praes.). Die Cölner Bürger erhoben sich 'cervicosa audacia' gegen Erzbischof Siegfried (Chr. pont.); Herzog Heinrich von Sachsen handelte 'cervi-

1) Lies: utcumque. Red.

2) Bei Eckertz S. 208 und 215.